



In Zusammenarbeit mit Fachleuten aus der Region haben sich ETH-Studierende mit der Wassernutzung im Gebiet des Greifensees beschäftigt. Bild: Stephan Kälin

# Greifensee-Region im Fokus der Forscher

**SCHWERZENBACH.** Während sechs Monaten haben sich Masterstudierende der ETH Zürich mit dem Thema Wasser im Zürcher Oberland auseinandergesetzt. In einer Präsentation berichteten sie, wie sie die Forschungsarbeit erlebt haben.

*SARAH SERAFINI*

Sechs Monate lang hatten sich 17 Studierende des Masterstudiengangs Umweltwissenschaften der ETH Zürich mit dem Thema der nachhaltigen Wassernutzung im Gebiet des Greifensees beschäftigt. Am Dienstagabend stellten sie im Chimlisaal Schwerzenbach ihre Fallstudie vor. Interessant war dabei für die Studierenden vor allem die Zusammenarbeit mit Leuten aus der Praxis. Denn für die Erarbeitung ihrer Fallstudie mussten sie Hand in Hand mit der für sie zusammengestellten Begleitgruppe arbeiten.

## Praxisnahes Arbeiten

Die Begleitgruppe bestand aus Personen aus den verschiedensten Branchen aus dem Zürcher Oberland. Sie reichte von einem Gemüsebauern über einen

Wasserreinigungs-Unternehmer bis hin zu einem Vertreter des Verbands zum Schutze des Greifensees.

«Das Hauptanliegen solcher Fallstudien ist nicht nur die intensive Auseinandersetzung mit einem Thema, sondern auch die Kombination mit dem theoretischen Wissen und dem Wissen der Begleitgruppen», erklärte Michael Stauffacher, einer der Leiter. «Die Studierenden mussten methodisches, technisches und kommunikatives Arbeiten miteinander verknüpfen und sich mit verschiedensten Akteuren aus der Praxis auseinandersetzen, um ihr Ziel zu erreichen.»

## Ein letztes Treffen

Im Chimlisaal in Schwerzenbach setzten sich nun also die Studierenden das letzte Mal mit ihrer Begleitgruppe an einen Tisch, um mitzuteilen, zu welchen Schlüssen sie in ihrer Fallstudie

gekommen sind. Kurz wurde noch einmal zusammengefasst, was in den letzten sechs Monaten erarbeitet wurde. Danach gab es Gelegenheit für eine kurze Diskussion zwischen Studierenden und Personen aus der Begleitgruppe.

Beschäftigt hatte man sich während der Fallstudie mit drei Aspekten des Wassermanagements. Eine Gruppe widmete sich dem Thema des Wasserverbrauchs in der Landwirtschaft; eine andere befasste sich mit Alternativen im Abwassersystem und damit, wie solche von verschiedenen Betroffenen akzeptiert würden. Die letzte Gruppe wandte sich dem «Massnahmenplan Wasser» zu, der im Jahr 2006 im Einzugsgebiet des Greifensees lanciert worden war.

## Broschüre in Erarbeitung

Das Fazit der einzelnen Gruppen war beispielsweise, dass für die verschiedensten Akteure eine Phosphorreduktion wichtig und ein grundsätzliches Interesse an einem alternativen Abwassersystem vorhanden sei. Weiter kam man zum Schluss, dass der un-

verbindliche Massnahmenplan von 2006 in Vergessenheit geraten ist und ein Austausch zwischen den verschiedenen beteiligten Parteien nur auf informeller Ebene stattgefunden hat. Die definitiven Schlussfolgerungen werden aber noch ausgearbeitet und in einer Broschüre veröffentlicht, die Ende dieses Jahres fertiggestellt wird.

## «Eine gute Erfahrung»

Matthias Zimmermann, einer der beteiligten Studierenden, zieht für sich einen positiven Schluss: «Unsere Ausbildung als Umweltwissenschaftler beinhaltet viel Theorie. Es war für uns daher eine sehr gute Erfahrung, unser Wissen auch einmal auf die Praxis anwenden zu können.» Das habe ihnen auch erlaubt, kritisch über ihre Ausbildung nachzudenken und zu sehen, welche Forschung von der Seite der Praxis wirklich gefragt und gebraucht werde, meint er weiter. «Es hat uns auch gezeigt, dass in der Praxis ein grosses Interesse an Umweltforschung besteht und sich die Akteure auch gerne in solche Forschungsarbeiten einbringen.»